

„**Warum beten – und Wie**“ Predigtgedanken: Diakon Leo Auf der Maur  
27./28.Okt.2001 in St.Peter und Christ-König, Fribourg in 30. So i.Jk / C  
Lesung: Sir 35,15ff vom *Beten* Evangelium: Lk 18, 9-14 Zöllner / Pharisäer

Liebe und geschätzte betende Gemeinde,

Ganz offensichtlich ist es vielen Menschen ein grosses Anliegen, in rechter Weise mit Gott kommunizieren zu können. Schon die Apostel wollten gerne wissen, wie Jesus mit dem Vater im Himmel sprach, wenn er sich jeweils zum Gebet zurückzog. So baten sie ihn: „Herr, lehre uns doch beten“ Und Jesus lehrte sie das Vater-Unser. Das ist das Gebet der Christen schlechthin.

Natürlich gibt es vielerlei Möglichkeiten, sich im Gebet an den Himmlischen Vater zu wenden. Eine davon ist der Gottesdienst, wo Menschen zusammenkommen, um in Gemeinschaft Ihre Anliegen vor Gott auszubreiten. Im Wissen um die Verschiedenheit der Menschen und um die vielfältigen Möglichkeiten vor Gott zu stehen, hat Jesus im heutigen Gleichnis zwei Haltungen skizziert.

Da ist einerseits der selbstgerechte Pharisäer und im Kontrast dazu der zerknirschte Zöllner. Spontan wird sich jeder Hörer von der Gebetshaltung des Pharisäers distanzieren. Aber wie der Zöllner möchte wohl auch keiner sein. Jesus möchte wohl, dass jeder Beter seine eigene Haltung hinterfragt. Dass wir überhaupt beten, ist Grundvoraussetzung, – Mancher aber mag fragen:

Warum soll ich überhaupt beten? Hierauf möchte ich zuerst eingehen: **1.** Das Gebet ist das von Gott gegebene Mittel, von ihm etwas zu bekommen, - zu erbitten. „Bittet, sagt er, bittet, so wird euch gegeben“. Wer es nicht versucht, wird nie erfahren, ob diese Verheissung auch wirklich zutrifft. Die Frage aber, ob sein Beten / Gebetshaltung richtig ist, wird sich dem Beter aufdrängen.

In der Bibel bekommen wir hierauf mancherlei Hinweise. Einer davon ist: Wir sollen nicht plappern, sondern mit dem Herzen beten. (Mt 6,7) Ich möchte sagen, ähnlich wie ein Kind, das inständig bittet: „Papi, Papi, bitte, bitte!! Für uns Erwachsene ist das gar nicht so leicht, - vielleicht fällt es uns darum oft leichter, alles Mögliche, auch schwierige Dinge zu tun, als inständig zu beten.

Das Gebet am Anfang des Tages hat die Aufgabe, uns für den ganzen Tag auf Gott hin zu programmieren und einzuspüren. Wie schnell kann es doch geschehen, dass keine Zeit mehr bleibt für diese wichtigsten Minuten des Tages. Wenn das so ist, müsste man sich fragen, ob man Gott überhaupt etwas zutraut. Oft hört man: Da hilft nur noch beten. - - Beten aber ist keine Notlösung! Am besten schauen wir doch auf Jesus als Vorbild; nur 2 Episoden:

**1** Bevor Jesus seine 12 Apostel berief, betete er eine ganze Nacht auf einem Berg, (Lk 6,12) sicherlich um den Beistand des Hl.Geistes.

**2** Mk 1,35 Er stand vor Tagesaufbruch auf und ging an eine einsame Stelle um zu beten. Am Tag zuvor hatte er Kranke u.Besessene geheilt. Er muss sehr müde gewesen sein, und trotzdem stand er früh am Morgen auf, um mit dem himmlischen Vater den neuen Tag zu besprechen. In beiden Fällen, das ist offensichtlich, handelte es nicht um ein schnelles Abwickeln einer lästigen Pflicht, mehr denn um die Bitte göttlicher Hilfe im Tagwerk.

**(als 2. Punkt, warum beten)** In jeder Sorge, Angst und Not, mit jedem Anliegen können wir den Weg des Gebets beschreiten. So sind wir gut beraten, Tageswerk und Nöte zum Gebet zu machen; sie mit Gott zu besprechen, und auf seine Hilfe zu vertrauen. Alleine schon der Kontakt mit Gott nimmt den quälenden Druck weg, schenkt Kraft, Gelassenheit und Frieden.

Der Vater, so verheisst Jesus, wird denen, die bitten, den Hl.Geist geben. (Lk 11,3b) Sicherlich den Geist der Zuversicht und der Weisheit. Hinzu kommt: Eine Gebetserhörung löst Freude aus, lässt unsere Liebe zum Vater im Himmel wachsen. Es ist die Erfahrung, dass sich Gott uns zuneigt und unser Flehen erhört. Lobpreis und Dank sprudeln aus vollem Herzen!

Liebe Mitchristen, ich glaube, wir können uns leicht vorstellen, dass Gott verständnislos den Kopf schütteln würde, wenn wir ihm beim Beten etwa zeigen wollten, wie fromm wir doch seien. Nur als Bedürftige, als Bittsteller können wir die Liebe und die Grösse Gottes erfahren. Und das immer, **DURCH JESUS CHRISTUS UNSEREN HERRN.**

Beten ist und bleibt ein ganz grosses Geheimnis. Es soll uns genügen zu wissen, dass Jesus, der zur Rechten des Vaters sitzt, bei IHM für uns einsteht und für uns bittet. Darum beschliesst die Kirche viele Gebete mit dem Zusatz: **DURCH CHRISTUS, UNSEREN HERRN.**

Wir sollen aber auch wissen, dass wir durch den Hl.Geist zum gleichen Werk wie Jesus berufen und eingeladen sind, nämlich in der Fürbitte für einander einzutreten; für die Menschen in unserer Umgebung, aber auch für die der ganzen Welt. Wo wir im Hl.Geist und mit dem Herzen beten, sind wir mit Christus eins, und er betet mit uns, und wir mit ihm.

Um so zu beten und mit Gott in lebendigen Kontakt zu kommen, braucht es Zeit. Zeit zum Abschalten, zum Stillwerden, zum Beten. Jedem der Gott täglich einen kleinen Teil seiner Zeit schenkt, wird es zum Segen gereichen! Es ist ohnehin Zeit, die wir auch aus seiner Hand empfangen. **Amen**